

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
 Bezugspreis wird monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorgevertr. 3, entgegen.  
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amthliches  
 Publikations-Organ



für Amts- und  
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einfach, Umloshauer, Schmierpapier und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
 Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeskalt.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 99.

Mittwoch, den 10. Dezember 1924.

27. Jahrg.

## Die Wahlen für den Reichstag.

Starke Wahlbeteiligung — Zunahme der Sozialdemokraten, Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei — Verluste der Kommunisten und Nationalsozialisten

### Der größere Reichstag.

Der beispiellos heftige Wahlkampf hat ein begründetes Ergebnis gehabt — die stärkere Heranziehung der Gleichgültigen, der gewohnheitsmäßigen Nichtwähler. Trotz des für die Ausbreitung der Wahlmüdigkeit um zweifelsfrei günstigen Umfanges, das jetzt zum zweitenmal in diesem Jahre zum Reichstag gewählt wurde, ist die Wahlbeteiligung diesmal erheblich größer gewesen als am 4. Mai. Da auf 60 000 Wähler ein Reichstagszettel entfällt, vernehmen sich die Mandate deshalb automatisch, so daß der neue Reichstag wahrscheinlich statt der bisherigen 472 Abgeordneten deren 499 oder 500 aufweisen wird. In dieser Vermehrung nehmen die meisten größeren Parteien gleichmäßig teil, mit Ausnahme der Dittschken und Kommunisten, die beide in gleichmäßiger Anzahl zurücktreten werden. Die kleineren Spitzlerparteien haben sich wieder, wie im Mai, als nicht wahlberechtigt erwiesen und nur die Zahl der fast gänzlich ohne Zweck abgegebenen Stimmen vermehrt. In erregenden Mandaten werden in der Reihenfolge der amtlich verkündeten Wahlvorschlüge gezählt:

|  | 7. Dez. 4. Mai |
|--|----------------|
| Sozialdemokratische Partei             | 130 100        |
| Deutschnationale Partei                | 102 96         |
| Zentrum                                | 68 65          |
| Kommunistische Partei                  | 45 62          |
| Deutsche Volkspartei                   | 50 44          |
| Nationalsozialistische Freiheitspartei | 14 82          |
| Deutsche Demokratische Partei          | 32 28          |
| Bayerische Volkspartei                 | 19 16          |
| Wirtschaftliche Vereinigung            | 17 10          |
| Landbündnisse                          | 6 10           |
| Deutsch-Hannoversche Partei            | 4 5            |
| Deutschnationale Partei                | — 4            |

Für die zahlreichen Spitzlerparteien wurden bisher keine Mandate gezählt.

Soweit sich übersehen läßt, dürfte die Wahlbeteiligung mindestens die Ziffer von 80%, wenn nicht noch darüber, erreichen. Im Mai stimmten etwa 72% der Wähler ab. Mit dieser Wahlbeteiligung ist auch die Legende von der politischen Trägheit des deutschen Wählers eigentlich widerlegt, was ein Vergleich mit dem Wahlerfolg der Amerikaner zeigt. Denn dort stimmten beispielsweise bei der kürzlichen Präsidentenwahl nur etwa 50% der Wähler berechneten ab.

### Abgegebene Stimmen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen aus allen Wahlkreisen beim Reichswahlleiter wurden an Stimmen abgegeben:

|   |           |
|---|-----------|
| 1. Sozialdemokraten                             | 7 788 250 |
| 2. Deutschnationale Volkspartei                 | 6 122 255 |
| 3. Zentrum                                      | 4 061 593 |
| 4. Kommunisten                                  | 2 679 429 |
| 5. Deutsche Volkspartei                         | 3 017 132 |
| 6. Nationalsozialistische Freiheitspartei       | 891 671   |
| 7. Deutsche Demokratische Partei                | 1 002 646 |
| 8. Bayerische Volkspartei                       | 1 111 726 |
| 9. Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund | 995 783   |
| 10. Landbund                                    | 498 003   |
| 11. Deutsch-Hannoversche Partei                 | 258 145   |

### Die Parteistärken im alten Reichstag.

Die Stärke der Fraktionen bei Auflösung des Reichstags am 20. Oktober 1924 war: Es entsielen auf die Deutschnationalen 106 Sitze (95 Deutschnationale Abgeordnete, 10 Abgeordnete der Landliste und 1 Abgeordneter der DVP), auf die Deutschsozialistische Freiheitspartei 34 (32 Abgeordnete der Deutschsozialistischen Freiheitspartei und zwei Abgeordnete der Deutschsozialisten Partei. Die Fraktion führte zuletzt die Bezeichnung „Nationalsozialistische Freiheitspartei“), auf die Deutsche Volkspartei 45 (darunter 1 Abgeordneter der Demokratischen Partei), auf das Zen-

trum 65, auf die Demokraten 27, auf die Sozialdemokraten 100, auf die Kommunisten 62, auf die Bayerische Volkspartei 16, auf die wirtschaftliche Vereinigung (Bayerischer Bauernbund) und Deutsch-Hannoversche Partei 15 und auf die Deutschsoziale Partei 2 Sitze.

### Im allgemeinen ruhiger Wahlverlauf.

Nach den aus dem ganzen Reiche vorliegenden Meldungen über den Verlauf des Wahltages ist es nur in wenigen Städten zu ernstern Zwischenfällen gekommen. Wenn auch in verschiedenen Orten kleinere Reibereien zwischen feindlichen Parteien vorkamen, ist der Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war sehr reger. Die Wahlen in Groß-Berlin sind bei einer Beteiligung von 80 bis 85 Prozent im großen und ganzen ruhig verlaufen. Von Wahlmüdigkeit konnte keine Rede sein. Schon gegen 12 Uhr mittags war der Stand des Wahlganges erreicht, der sich bei den Reichstagswahlen am 4. Mai feststellen ließ. Das Publikum fand sich mit der Doppelwahl im allgemeinen recht gut ab.

### Landtagswahl in Preußen.

#### Die neue Zusammensetzung.

Die preussischen Landtagswahlen haben an einigen Stellen merkwürdigerweise eine geringere Beteiligung der Wähler als die Reichstagswahlen. Ob aber die allgemeine Wahlbeteiligung schwächer gewesen ist, steht noch dahin. Charakteristisch scheint einwirkend die Verminderung der sozialdemokratischen Sitze und das Ansteigen der Kommunisten zu sein. Die Deutschnationalen haben gewonnen, Zentrum und Demokratenmandate blieben etwa auf dem bisherigen Stande stehen, Nationalsozialisten sind zum erstenmal mit mehreren Mandaten hervorgehoben.

### Endergebnis der Wahl.

Einschließlich der Mandate der Landliste dürfte sich die Zahl der Sitze stellen:

|                               | 1924 | 1921 |
|-------------------------------|------|------|
| Sozialdemokratische Partei    | 116  | 136  |
| Deutschnationale Partei       | 111  | 76   |
| Zentrum                       | 79   | 79   |
| Kommunistische Partei         | 47   | 27   |
| Deutsche Volkspartei          | 50   | 57   |
| Deutschsoziale Partei         | 12   | —    |
| Deutsche Demokratische Partei | 26   | 12   |
| Wirtschaftspartei             | 10   | 12   |
| Deutsch-Hannoversche Partei   | 5    | 4    |
| Polen                         | 1    | 2    |

Infolge der sich über den ganzen Staat erstreckenden Landlistenverbindung der Polen dürfte den Polen noch ein Mandat zufallen.

Ob der Ausfall der Wahl eine Wirkung auf die Zusammensetzung der preussischen Regierung ausüben wird, kann sich erst nach vollständiger Feststellung der Resultate ergeben. Von einigen Seiten wird die Erhaltung der bisherigen sog. Großen Koalition (Volkspartei, Demokraten, Zentrum, Sozialdemokraten) angenommen, von anderen geleugnet.

### Bisherige Fraktionsstärke im Landtag.

Sozialdemokr. 136 Mitglieder, Zentrum 79 Mitglieder, Deutschnationale 76 Mitglieder, Deutsche Volkspartei 57 Mitglieder, Kommunisten 27 Mitglieder, Deutschnationalen 24 Mitglieder, Wirtschaftspartei 12 Mitglieder, Unabhängige 2 Mitglieder, Polen 2 Mitglieder, Sonstige 5 Mitglieder.

### Der neue hessische Landtag.

Fast unveränderte Zusammensetzung. Bei den Wahlen zum hessischen Landtag wurden gewählt: 25 Sozialdemokraten, 5 Deutschnationale, 11 Zentrum, 4 Kommunisten, 9 Deutsche Volkspartei, 1 Nationalsozialist, 6 Demokraten, 9 Hessischer Bauernbund und Rheinbessische Landliste. Bei den Landtagswahlen vom

November 1921 wurden 23 Sitze Sozialdemokraten, 4 Deutschnationalen, 12 Zentrum, 3 Kommunisten, 11 Deutsche Volkspartei, 5 Demokraten und 10 Hessischer Bauernbund gewählt.

### Nach dem Kampf — vor der Arbeit.

Das deutsche Volk wird für die nächsten vier Jahre wohl rund ein Viertelhundert Abgeordnete mehr im Reichstages haben als bei der letzten Reichstagsauflösung. Nach dem die genaue Zahl nicht fest, aber es ist damit zu rechnen, daß etwa fünfzig Abgeordnete in den Sitzungsraum des Reichstages hineingepackt werden, und der Direktor des Reichstages wird sich sehr bei den Kopf zerbrechen müssen, um für alle Mitglieder dieser schier Sitze herzurufen.

Wie das bei Pressebeurteilungen üblich ist, so sind auch diesmal so ziemlich alle Voraussetzungen erfüllt gewesen. Zunächst einmal stand offen, daß diesmal die Wahlmüdigkeit einen ganz außerordentlichen Umfang annehmen würde. Schon das ist nicht eingetroffen. Die Wahlbeteiligung war weit stärker als bei den letzten Wahlen, und wenn man prüft, ob eine Partei gewonnen oder verloren hat, dann darf man das nicht so tun, daß man schließt, ob sie ihre früheren Mandate bewahrt hat, sondern man muß prüfen, ob sie im Verhältnis zur Gesamtzahl gewonnen oder verloren hat.

Auf den ersten Blick hin ist festzustellen, daß die Mandaten auf der rechten und auf der linken außerordentlich an Mandaten eingebüßt haben, und zwar die Nationalsozialisten weit stärker als die Kommunisten. Die rund zwanzig Mandate, nach vorläufiger Feststellung, die von den Kommunisten verloren wurden, sind wohl teils den Mehrheitssozialisten zugefallen, und ebenso ist es auf der rechten Seite: die Nationalsozialisten haben einen großen Teil ihrer Sitze an die Deutschnationalen abgeben müssen.

Auch der von einigen Seiten prophezeigte Zusammenbruch der Deutschnationalen ist nicht eingetroffen. Die Deutschnationalen haben sich nicht nur proportional gehalten, sondern auch noch Gewinne erzielt, trotzdem manche Vorführer der Partei mit ihrer Politik seit dem 29. August nicht mehr ganz einverstanden waren und vielleicht nicht gewählt haben. Das wird nämlich dadurch sichtbar, daß die Deutsche Volkspartei proportional gesehen geblieben ist oder sich nur ziemlich unwesentlich vermehrt hat. Man hatte aber gerade in der Deutschen Volkspartei auf starken Zug von rechts her gerechnet. Das Zentrum scheint proportional eher etwas nachgegeben zu haben, weil es proportional etwa 72 bis 73 Mandate erhalten müßte, eine Erscheinung übrigens, die durch den Rückgang der Zentrumstimmen namentlich in Westfalen erklärlich wird. Die Demokraten haben sich proportional gehalten oder etwas vermehrt, während die Sozialdemokraten nicht nur den Gewinn von links her aufgefangen haben, sondern auch an der proportionalen Zunahme profitierten.

Parlamentarisch gesehen sind die Neuwahlen nicht ganz ergebnislos gewesen, nämlich insofern, als die für eine Regierungsabänderung nicht in Frage kommenden radikalen Parteien außerordentlich geschwächt sind. Aber auch das vielfach proklamierte Ziel eines Zertrümmertums des Volkes für die bisherige Regierungskoalition von Volkspartei bis Demokraten ist nicht erreicht worden. Vielmehr scheinen gerade diese 10. Mittelparteien einen Mandatsgewinn nicht oder nur in sehr geringem Maße erzielt zu haben. Außerdem hat sich gerade im Wahlkampf die Klüft, die sich quer durch diese Koalition in der Hauptfrage, nämlich der Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung, vor der Reichstagsauflösung aufgetan hätte, nun namentlich in den Auseinandersetzungen und Tönen der Führer der Deutschen Volkspartei, in der ganzen Wahlaktion dieser Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie alle unter dem Schwarz-Rot-Gold standen. Um für diese reichliche Koalition der Partei aufs deutlichste gezeigt, und ganz außerordentlich verbreitert. Denn Deutschnationale und Deutsche Volkspartei fanden in diesem Wahlkampf tatsächlich Schulter an Schulter, was soweit ging, daß für beide Parteien als gemeinsames äußeres Kampfsymbol das Schwarz-Weiß-Kot diente, während die Gegner vom Zentrum bis zur Sozial



**Hogerswerda.** Von einem schweren Unfall betroffen wurde Dienstagabend der Kaplan Plapper von der heiligen katholischen Kirche. Auf dem Heimwege von Wittichenau, den er auf einem Motorrad zurücklegte, kam ihm in der Dunkelheit unweit Dögenhausen ein unbeleuchtetes Gespann mit zwei Pferden entgegen. Ehe es 1/2 Meile, rechtzeitig auszuweichen, erfolgte ein Zusammenstoß. Der Kaplan erhielt in der Nähe der Halsschlagader einen gewaltigen Stoß von der Wagenbeschriftung, wurde vom Rabe geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Führer des Gespannes kümmerte sich nicht um den Verunglückten, sondern verließ schleunigst die Unfallstelle. Kaplan Plapper trug außer einer schweren Gehirnerschütterung eine Zerplitterung des Schlüsselbeines davon.

**Leipziger (Kreis Hogerswerda).** Das Ehepaar Hanel hatte eine Hochzeit in Deutsch-Leipziger mitgemacht und war abends auf seine Wohnung zurückgekehrt. Der Ehemann legte im Schlafzimmer seinen geladenen und gelochten Revolver auf das Bett. Seine danebenliegende Frau forderte ihn auf, die Waffe zu entladen. Er zog den Ladehebel aus der Waffe, und seine Frau sagte jetzt: „Sieh einmal!“ Der Ehemann brüllte die nach seiner Meinung nicht mehr geladene Waffe ab, und plötzlich krachte ein Schuß, welcher der Frau in den Kopf ging und dort stecken blieb. In wenigen Augenblicken war sie tot.

**Wittenberg, 5. Dez.** Ein Unglück bei einem Begräbnis ereignete sich in Herrndorf-Herzberg. Bei der Beerdigung eines Gutsbesitzers gingen die Pferde des Leichenwagens durch. Der Wagen zerbrach und wurde mit fortgeschleift. Der Aufsitzer stürzte vom Wagen und brach den Arm. Erst

nach Herbeischaffung eines anderen Leichenwagens konnte die Beerdigung vor sich gehen.

**Langensalza, 1. Dez.** Der Wachmeister Eckert vom heiligen Reiterregiment wollte in dem Keller der Kaserne mit einem Leihing Roten schlafen. Durch einen Zufall entzündete sich die Waffe so unglücklich, daß Eckert die Augen durch das Auge in das Gehirn einbrach und seinen Tod herbeiführte.

**Neuhaldensleben, 3. Dezember.** Eigentlich ist die Geschichte, die da aus Wadersleben gemeldet wird, sehr traurig, da sie aber ein lustiges Ende hat, soll sie dem lieben Leser dennoch nicht verschwiegen werden. In Wadersleben, das die Geographen in der Gegend um Neuhaldensleben herum gelegt haben, hatte sich ein Landwirt erhängt. Als seine Frau ihn in diesem Zustande entdeckte, tief sie in ihrem Schreck: „Nu hat bei grade den Strick genommen, mit dem bei dunnemals die Kuh geföhlen hat!“ Das Ohr der Nachbarin aber schlummert nie und auch das Besondere unserer Bauersfrau sollte nicht ungehört verhallen. Die Polizei, die an solchen Dingen immer ein unbegrenztes Interesse hat, nahm sich der Sache an und stellte fest, daß der Landwirt tatsächlich vor drei Jahren dem Aufscher Grasse eine Kuh geföhlen und sie dann nach Seelen gebracht hatte. Die Kuh soll trotz der drei Jahre ihre alten Freunde nicht vergessen und soll ganz von selbst wieder ihren Platz im alten Stall gefunden haben.

**Wendsee, 1. Dezember.** Gustav Nagel hat mit dem toten Zeitungsinhaber, in dem er seine Ehe für aufgelöst erklärte, öffentliches Vergewaltigt. Er wurde deshalb unter Anklage gestellt.

**Wettin, 28. Nov.** Um die Arbeitslosigkeit zu vermindern, sind in den benachbarten Orten die polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen und in ihre Heimat zurücktransportiert. Viele waren über 10 Jahre in ihren Diensten. Von den Wertungsgütern sind allein 400 Arbeiter ihrer Stelle verlustig geworden.

**Jena, 4. Dez.** In der Flur Mitterteich standen bis vor wenigen Tagen noch drei Alter Geisse auf dem Halme. Jetzt endlich wurde die Geisse geschnitten und eingelassen, gewiss eine Seltenheit in dieser Jahreszeit.

**Radolstadt, 4. Dezember.** In ihrer Wohnung wurde die Witwe G. Ulrich mit ihrem 12jährigen Sohn verhaftet aufgefunden. Die Hühner der Gaslampen waren geöffnet. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

**Hugsburg, 2. Dezember.** Bei Hagselmoor fuhr der Schnellzug Frankfurt a. M. - München gegen 6 1/2 Uhr einem Güterzug in die Flanke. Dabei wurde der Packwagen des Güterzuges zertrümmert. Der Zugführer kam in dem brennenden Wagen ums Leben. Im Schnellzug sind drei Reisende leicht verletzt worden.

**Reichstagszusammentritt am 5. Januar?**

**Berlin, 8. Dezember.** Der neu gewählte Reichstag wird voraussichtlich zum 5. Januar einberufen werden. Eine Entscheidung dieser Frage hat die Regierung, die verfassungsmäßig von Reichstag spätestens innerhalb 30 Tagen einberufen muß, noch nicht getroffen. Dennoch müßte es als eine Überlegung betrachtet werden, wenn der Reichstag noch vor Weihnachten einberufen werden sollte. Diese Überlegung wird aber kaum eintreten, da eine schnelle Regierungsbildung nach dem Ausfall der Wahl kaum zu erwarten ist.

**Rahma** MARGARINE  
Man verlange gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“  
**buttergleich**

Unser liebes kleines **Kätzchen** ist heute früh angekommen, was wir unseren Bekannten dankeskundig zur Kenntnis geben.  
**Fritz Schäferlons und Frau Frieda geb. Wille.**  
Pratau, den 8. Dezember 1924.

**Arbeiterinnen**  
werden zum 5. Januar 1925 für dauernde Beschäftigung eingestellt.  
Meldefrist: 13. Dezember 1924.  
**Helmuth Meyer, Luftpumpenfabrik Annaburg (Bez. Halle).**

**Schrote**  
nur **Wittwoch u. Sonnabend**  
worauf ich genau zu achten bitte.  
**Wilh. Kunze.**

**Sil**  
Henkel's Bleich- u. Waschmittel  
gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. - OHNE CHLOR

**Zum Weihnachtsfest:**  
♦♦ **Spielwaren** ♦♦  
**Dampfmaschinen u. Modelle**  
Taschenlampen und Batterien empfiehlt  
**Fritz Rödler, Annaburg**  
Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt  
Fernsprecher Nr. 53.

**Weihnachts-Angebote!!**

**Wollene u. baummollene Kleiderstoffe**  
**Blusenstoffe** :: Prinzessröcke **Velour- und Tuchröcke**  
**Damen- und Mädchen-Beinkleider und Nachtsack**  
**Damen-, Herren- und Kinder-Hemden, Kinderleibchen**  
**Korsetts** :: Handschuhe **Chenille- u. woll. Kopftücher**  
**Tischdecken, Bettdecken**  
**Damenmäntel** :: Sportwesten **Winter-Joppen**  
**Pilot- und Manchester-Hosen**  
in guter Qualität zu billigsten Preisen

**Seb. Schimmeyer.**

**Werkzeuge aller Art:**  
Schrot-, Bügel- und Sandböden, Hobelbeisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeln, Beile, Axten, Maurerhammer und -Aellen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eisernen Ofen und Kohre, **Pferdeschermaschinen.**

**Wilhelm Grahl.**

**Maurer- u. Zimmerarbeiten**  
sämtl. **Bautischler-Arbeiten,**  
**größte Leistungsfähigkeit!**  
Zeichnungen und Kostenanschläge **kostenlos!**  
Durch direkten Großkauf aller Baustoffe, Verarbeitung im eigenen Betriebe und gestützt auf ein großes Holz- und Baumaterialienlager kann ich besondere Vorteile bieten!

**Wilh. Kunze.**

Gut erhaltener **Kinderstuhl** zu verkaufen  
**Ferkel** stehen zum Verkauf  
**Axt, Auerbach,** **Mühlentfr. 31.**

**1925 er Abreiß-Kalender**  
**Tages- u. Wochen-Abreiß-Kalender**  
Zorgauer Kreis- **Kalender**  
Röhler's Deutscher **Kalender**  
Pfarrer **Seumann**  
sind vorrätig **Herm. Steinbeiss.**

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius**  
staatl. geprüfter Dentist  
Annaburg, **Zorgauerstr. 31**  
Telefon Nr. 23  
empfiehlt sich zur **Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes**  
Behandlung für **Krankenkassen.**  
Sprechstunden täglich 9-5 Uhr.

**Gesunden Schlaf**  
**Baldrian-Wein**  
durch Apoth. W. Ulrich  
Arzt, warm empfohl. bei **Nervosität und Schwindelanfällen**  
sind bei Kolik u. Magenkrämpfen. Man achte auf uns. Schutzmarke u. d. Namen W. Ulrich in Originalflaschen zu haben:  
**Apothek. Annaburg.**

**Haus-schlachtungen**  
übernimmt **Hans Wiesener**  
Friedhofstr. 4.  
Zwei junge **tragende Ziegen**  
sind zu verkaufen  
**Aderstraße 1.**

**Stalldünger**  
kauft zu hohen Preisen jeberzeit  
**Böttcher, Baumstraße**  
**Radolstadt, Telefon 51**

**Arbeitsbücher**  
wieder vorrätig.  
**Herm. Steinbeiss.**

**Achtung!**  
Spartassenbücher, welche sich bei mir noch befinden, sind betreffs Wahrung der Rechte wegen Aufwertung bei der Kreis-Partellose in **Zorgau, sofort abzuholen.** Die Anmeldung muß vom Einleger selbst schriftlich erfolgen.  
**Otto Schwarze.**

**Heilkräft strahlen-Behandlung**  
für akute und chronische Leiden. **Augendiagnose, Homöopathie.**  
**Jessen, Schweinitzer**  
Straße 18, v. 9-4.

**Handarbeiten**  
Stichwolle und **Stichgarne, in allen Farben**  
empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Spielwaren**  
in reicher Auswahl  
empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Spielkarten**  
empfiehlt **H. Steinbeiss.**

# Gutes Einweichen

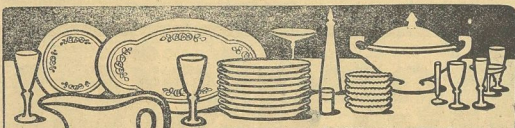
Das Wasche bedeutet immer eine wertvolle Erleichterung des nachfolgenden Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahezu 50 Jahren halbes Jahrhundert bewährte

# Henko

Henke's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen seiner schonungslos wirkenden Wirkung eine erhebliche Ersparnis an Waschmitteln! Halten Sie sich an das Wort: Gutes Einweichen ist...

# halbes Waschen!



Preiswerte und passende **Weihnachts-Geschenke**, als Kaffee-, Tee- und Speise-Service, Tafelaufsätze, Vasen in großer Auswahl, Küchen- und Wasch-Garnituren.

Zur Anfertigung von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, sowie Hotels- und Restaurations-Geschirre in sauberster Ausführung bei billigster Berechnung empfiehlt sich

**Rich. Hilpert, Porzellan-Fabrik, Annaburg.**

# Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle in bekannt größter Auswahl

Linoleum-, Stoff- und Cocos-

# Teppiche, Läufer, Vorlagen

Brücken- und Wand-Behänge

Sofa- Tisch- u. Divan-Decken

Angora-, Shetland- und Chin. Ziegenfelle

Delmenhorster Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer usw. in ca. 40 verschiedenen Mustern und Qualitäten

Wachstuch - Tischdecken

abgepaßt und vom Stück in allen Größen und Breiten

**Otto Kluge, Wittenberg, Collegienstr. 81.**

# Verpackkartons, Beste Ila

verschiedene Größen, sind wieder vorrätig. **Salon-Zinte** empfiehlt S. Steinbehl.

# Extra billiges Angebot!

- Ein Posten Herren-Cöperbarchent-Hemden . 100 cm lang, Stück Mk. 3.00
  - Ein Posten Herren-Normal-Hemden . . . . . Stück Mk. 2.00, 2.25, 2.50
  - Ein Posten Frauen-Cöperbarchent-Hemden . 105 cm lang, Stück Mk. 2.75
  - Ein Posten Knaben- und Mädchen-Cöperbarchent-Hemden
- Größe 50—100 cm lang, wr. 50 Stück Mk. 1.25

**Carl Quehl, Annaburg.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbehl, Annaburg

Ihre Kunden seht und staunt der Dinge,

# Zum Weihnachtsfest!

- Gardinen, Stückware . . . . . von Mk. 1.10 an
- Künstler-Gardinen . . . . . 5.50 an
- Tüll-Bettdecken in schöner Auswahl " " 0.40 an
- Wischtücher . . . . . " " 0.70 an
- Handtücher . . . . . " " 9.00 an
- Bezüge, bunt . . . . . " " 11.00 an
- Bezüge, Kinnon, Rippen mit Einjaz " " 4.50 an
- Betttücher, weiß . . . . . " " 4.50 an
- Inlett, garantiert farbecht u. federdicht
- Tisch- und Tafeltücher
- Wachstuchdecken in verschiedenen Größen u. Mustern
- Kleiderstoffe, moderne Streifen u. Schotten, reine Wolle
- Salbwolle . . . . . von 0.95 Mk. an
- Wascheide, Eolienne, Crep-marocain
- Strickwesten für Herren und Damen
- Sportwesten für Kinder in allen Größen
- Garnituren für Kinder (Schal und Mütze) Mk. 3.75
- Manchester-Knaben-Hosen in verschiedenen Größen
- Arbeitssocken, Pilot 4.50 Mk., Manchester 10.50 Mk.
- Damen- und Kinder-Mäntel in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

**Ernst Peschke, Annaburg, Torgauerstr. 46**

und Ihr merket recht aufzureden sein!

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich am Montag, den 15. Dezember meine

# Bäckerei

wieder eröffne. Hochachtungsvoll **Alfred Gutewort** Annaburg, Sobelstr. 11.



**Bürger-Schützen-Berein.** Donnerstag, d. 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr **Versammlung** bei Kam. Kleinsorg. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand.



**Der Stahlhelm** Bund der Frontkämpfer. Dienstag abend, den 9. Dezember **Versammlung** im „Siegeshaus“.

**Wehrwolf** Ortsgruppe Annaburg. Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr **Versammlung** im Siegeshaus. Die Kameraden haben pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

**Achtung!** Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg. G. G. m. b. H.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehlen wir unseren werthen Mitgliedern nachstehende Waren zu billigen Preisen.

**Weizenmehl 00 und 000**

Weizenmehl 000 und 000 in Beuteln

An-zug-Weizenmehl

feinste Hefe

Mandeln, süß

und bitter

Mandelfah

Rosinen

Sultaninen

Baumbehang in Schokolade und Fondant

Baumkeks in Lebkuchen

in verschied. Preislagen in Figuren und Tafeln

Hasel- u. Walnüsse :: Baumkerzen

große Auswahl in

**Glas-Christbaumschmuck**

Pflaumen :: Ringäpfel :: Nischobst

Zigarren in Geschenk-

Tabak mit echter Preisen

Toiletten-Seifen in elegant. Geschenk-Kartons

sämtliche **Spirituosen**,

als: Cognat, Rum, Arrak usw., sowie

alle Sorten Liköre.

Der Vorstand.

**Kleider und Damen-, Herren-**

**Faltenröcke** und Kinderwäsche

aus guten Wollstoffen empfiehlt

**A. Raschke.**

Alle diejenigen Herren und Damen, die gewillt sind, an einem



**Rote Kreuz-Kursus** unter der Leitung des Herrn Dr. med. Springer teilzunehmen, wollen sich bis 15. d. Mts. melden bei **Wilh. Springer,** Markt 25 (Schule).

Auf dem

**Krammarkt in Annaburg**

am 10. Dezember

empfeht:

besten **Honig- u. Lebkuchen**

in diversen Sorten, Pfasterfeine usw.

Spezialität: **Husten-Bonbons, Makronen etc.**

**Otto Wilke, Bonigkuchensfabrikant**

Herzberg (Gitter).

# Sonder-Angebot!

**1 Pfund feinste Tafel-Margarine**

mit einem Block Schokolade

oder 1/4 Pfd. feinsten Holländer Cacao

und 1 Gutschein nur 90 Pf.

(bei Rückgabe von 5 Gutscheinen 1 Pfd. gem. Zucker)

empfeht

**Theobald Schunke.**

# Zum Weihnachtsfeste

solte in keiner Familie eine

**gute Hausmusik**

fehlen, dieselbe ist zu haben von der einfachsten

bis zur elegantesten Ausführung bei:

**Julius Kegel, Halle a. S.**

Musikapparate, Schallplatten.

Vertreter: **Wilhelm Kegel,**

Annaburg, Adelsstr. 5.

# Polizeiliche An- und Abmeldescheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbehl.

# Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres

lieben Gatten und Vaters bewiesene

Teilnahme, sagen wir allen Beteiligten

unseren herzlichsten Dank.

**Wtw. Joh. Köters u. Kinder.**



Reichstagswahlergebnisse.

Table with 9 columns: B. S. P. D., Deutsche Volkspartei, Zentrum, Kommunisten, Deutsche Volkspartei, Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, Demokraten, Wirtschafts-Partei des D. Mittelst., and 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 9. Rows include Annaburg, Torgau, Belgern, etc.

alternmodernsten Karussells, mit Turmhäusern, Strohtheatern und Leuchterkränzen, mit russischen und überfälligen Schaufeln, mit Wägen, in denen auch Zermingsbreite sich probieren lassen, mit Schieß- und Büchsenläden und Gott weiß, was noch. Und halb Hamburg, nein, mindestens dreiviertel Hamburg pilgert hinaus von morgens bis mitternachts und schreit und schaukelt, reiet und fällt, läßt sich den Kopf verdrehen und pudzt, und der gewaltige Biemann, der am Hafenzugang die Waage hat, steht herab auf das Getriebe und freut sich. Sieder freut er sich!

Und all dieser Herrlichkeit, dieser für vier Wochen in die Hamburger Korrektheit hineingezauberten Vollheit, wollte man ein Ende machen, weil hochwohlweise Hans Hansen, die nur mit den Beinen in der Gegenwart, mit dem Kopf aber noch in der alten Sanftigkeit leben, herausgerückt hätten, daß der „Dom“ nicht mehr zeitgemäß sei und daher verschwinden müsse. Man hatte schon vor mehreren Jahren mit dem Abbau begonnen, indem man mit einer Art „Abdrosselung“ anfang: die Schaufeller wurden gestift, und es wurden nur solche zugelassen, welche ihre Hamburger Staatszugehörigkeit einwandfrei nachweisen konnten. Die Folge war, daß der „Dom“ zu einem langweiligen Rahmwerk mittleren Formats herabfiel. Als man ihn erst so weit hatte, glaubte man, ganze Arbeit machen und der Sanftigkeit für immer ein Ende bereiten zu können. Das Jahr 1924, die Zeit des tabulaten Wobaus in allen Lebenslagen, sollte das letzte Domjahr sein. Da aber begann die Hamburger Volkspartei zu kochen und zu siedeln, und alle hochwohlweisen Magistratsbeschlüsse wurden weggeblasen von einer Revolution, an der familiäre Söhne und Töchter Harmonias ohne Unterchied des Glaubens und der Partei beteiligt sind. Der „Dom“ ist für dieses Jahr mindestens gestift, und wenn er am Nikolausfest offiziell eröffnet werden wird — inoffiziell läuft er bereits seit einigen Tagen —, wird man sehen, daß er in alter Pracht und Glanz daheilt. Können wir: „ad multos annos“ — für viele Jahre noch!

Prozeß Haarmann.

Zwölf Mörder.

In dem gleichen Augenblick, wo in Halber bei Siegen ein Maffinmörder von ungläubiger Bestialität zur Strafe gebracht worden ist, ereignet vor den Schranken des Schwurgerichts Hannover, unter der fürchtbaren Anklage, 27 Morde begangen zu haben, Hans Haarmann, und mit ihm der Mitwisser seiner Verbrechen, Hans Grotz. Ist auch Hans Haarmann ein Maffinmörder? In die kriminologische Wissenschaft bezeichnet ihn nicht als solchen, da er die vielen Verbrechen nicht, sondern in größeren Zeitschritten begangen hat. Man könnte ihn also weit eher einen Serienmörder nennen. Die Vorgeschichte des Norddramas, dessen letzter Akt nunmehr gespielt wird, ist bekannt — ist sie nicht im Mat und Juni dieses Jahres, als Haarmanns Verbrechen ans Tageslicht kamen, von der germanischen deutschen Presse in halbkriminellen Artikeln behandelt worden. Es braucht also nur noch erwähnt zu werden, daß Haarmann in der Zwischenzeit ein paar Wochen lang in der Vernehmung des Göttinger Universitäts auf einen Geisteszustand untersucht worden ist, und daß das kommende Urteil wesentlich von dem Gutachten der Nervenärzte beeinflusst werden dürfte. Gesund, geisteskrank oder bedingt zurreckungsfähig — das steht zur Debatte. Ob der Prozeß in seinem ganzen Verlauf vor breiterer Öffentlichkeit verhandelt werden wird, steht noch dahin. Es können peinliche Dinge zur Sprache, und es kann leicht geschehen, daß ein großer Teil der erwarteten „Sensationen“ sich hinter verschlossenen Türen abspielt. Da die Wortführung zur Verhandlung führen, sich im großen und ganzen gleichen wird man sich vielleicht auf eine gewisse Eintönigkeit gefast machen müssen und die Verdüsterungsumarmung

Hamburger Dom.

bleibt er oder verschwindet er?

Hamburg, im Dezember.

Als vor einigen Wochen durch die Hamburger Presse die Nachricht verbreitet wurde, daß der weißberühmte „Hamburger Dom“ abgebaut werden solle und im diesjährigen Weihnachtsmonat vermutlich zum letztenmal seine glockigen Pforten öffnen würde, da ging es wie ein Seuzen und Bedauern und wehmütiges Gertinnen durch die sonst so lächeln und nüchtern empfindenden Köpfe und Herzen der Hamburger Bürgerschaft, und die gesamte Bevölkerung der schönen Metropole, von vornnehmen Herrn Senator an bis zum „englisch fündenden“ Hofentwärtiger, der mit den Händen in den Hosentaschen geboren ist, war wie in unstillbare Trauer gefallert. Und nicht den Hamburgern feierten, bedauerten, erinneten sich und — schimpften die Schaufeller vor halb Norddeutschland, denn es war durchaus ihre Sache, und die es hier ging. Woraus man sofort erriet, daß es sich bei diesem „Dom“ um keine sehr heilige Angelegenheit handeln kann, und daß ihn mit der Kirche nur die Namensgleichheit verbindet. Schon daß der „Dom“ in St. Pauli aufgebaut ist, beweist, daß er ein recht vernünftiges Ding sein muß, denn St. Pauli ist schon an und für sich eine einzige schiefelartige Schaufellerei, von der man im vorigen Zeitalter nur in geschlossener Herrenzellschaft zu sprechen pflegte.

Der „Hamburger Dom“! Wer kennt ihn nicht wenig-

stens vom Hörensagen! Ist er doch Jahrzehnte hindurch ein so feststehender, sojagender eiferner Begriff gewesen wie etwa der stolze Starnobal, die Dresdener Vogelwiese, das Münchener Floberfest oder der Berliner Weihnachtsmarkt vom Anno Regnum. Weihnachtsmarkt — das wäre vielleicht die einzigemal angemessene und passende Bezeichnung auch für den „Dom“. Und wieder doch nicht ganz passend! Denn der „Dom“ ist zwar eine bezugsfähige, also weihnachtliche Institution, aber er überträgt alle anderen Weihnachtsmärkte so, wie etwa die Leipziger Messe über den Münchener Erdelmarkt steht. Wer in jenen längst verblühten Zeiten, in denen es noch eine Tradition gab, jemals den hochseligen, nunmehr täglich zusammenschrumpten Berliner Weihnachtsmarkt erlebt hat, weiß, daß das eine riesige Aufmachung von Spielmannen, vorfunkelnden Pfeifern, bis nach Potsdam duftenden schmalzigen Kartoffelpuffen und ungeheuren Karamellgebirgen — „in Sechser die Kanne“ — gewesen ist. Auch auf dem „Hamburger Dom“ gibt es das alles und Würste dazu, viel Würste und belegte Hamburger „Mittelschiff“, teils vertrauensverwend, teils anders. Aber die Hauptplage bleiben doch die Schaufeller, die zahllos sind wie der Sand am Meere und auf dem Heiligengrabeplatze in dem Paulistadiviertel den „Dom“ erst richtig aufbauen. Um es dichterlich zu sagen: sie sind die Kräfte des Domes! Von allen Seiten und Enden der norddeutschen Zeitebene strömen sie herbei mit buntenfarbenen Wohnwagen, von denen manche eine englische Meile lang sind, mit Berg- und Talbahnen und flammerehenden

Fürstin Laja.

Roman von Erich Ebenfeld.

Wemanns Bettungs-Berlag, Berlin N. 66. 1923.

„Warum? Weil ich es einfach nicht länger ausstehet ohne dich, weil ich dabei sein muß, weil ich dich fürchte dich nicht“, fuhr sie heftig, behnabe nach fort, als sie eine gewisse Mühseligkeit in seinen Augen sah, „ich werde ganz vernünftig sein. Bei Sylvia war ich schon, habe Freundschaft mit ihr geschlossen.“

„Ich hoffe, es wird gehen — wie wir gedacht haben. Sie ist ein gutes, harmloses Kind. Und ich — du weißt ja, ich bin immer vernünftig.“

Trotz dieser Worte war etwas an Laja, das Rainer unruhig machte. War es die langen Trennung, oder war sie wirklich anders als früher? Sie kam ihm aufgeregt, beinahe verärgert vor.

„Du zitterst ja — ist dir La La?“ fragte er besorgt.

„Ja. Gehe nun hinaus. Ich will mich umkleiden und komme später in den Salon. Tante Saphine braucht nicht zu wissen, daß wir uns schon getroffen haben. Sie ist ohnehin wenig entzückt von meinem Kommen, und wäre ich nicht eine Doll, ich glaube, sie hätte mich wieder fortgeschickt.“

Die erste Folge dieses unerwarteten Besuchs von Laja Lambach war, daß die Baronin Doll auf das bestimmteste erklärte, unter diesen Umständen nicht bei der Trauung sein zu wollen.

Und dabei blieb sie. Lajas Kommen, ihre Bekümmert, vielleicht auch manche unbedachte Bemerkung hatten ihr den letzten Zweifel genommen. Sie mußte nun, wie es um die beiden stand.

„Ich bin ja sehr davon überzeugt, daß eure Meinung an sich rein und schuldlos ist, gebe auch zu, daß man für Gefühle nicht kann, aber was weiter geschah, ist eine Erivolität!“ sagte sie zu Rainer, „und zudem eine große Selbsttäuschung.“

„Wieso Selbsttäuschung?“ fragte Rainer. „Ich meine im Gegenteil, daß mich unsere Lage sehr klar erzwungen haben und den einzigen Ausweg —

„Aber begreift du denn nicht, daß das kein Ausweg ist, sondern nur eine Verzweiflung!“ rief die Baronin heftig. „Vor allem täuschst ihr euch über die Gefährlichkeit eures Verkehres. Heute seid ihr voll guten Willens, heute seid ihr bereit, zu entzagen, und glaubt, das hänge nur von euch ab. Aber Leidenschaft ist ein gefährliches Ding. Lieber Rainer, wenn sie euch über den Kopf wäscht! Jetzt ist sie ein kleines Feuer, das ihr spielend nährt durch Worte und Berührung — morgen schon kann es ein Feuerbrand sein, dessen Flammen euch und andere — Unschuldige — vernichten! Meht. Wenn ein Mann das Unglück hat, eine verheiratete Frau zu lieben, dann gibt es nur eine Rettung: sie ganz und für immer zu fliehen. Das ist klug, das ist ehrlich, das ist tapfer. Ihr aber handelt feige und egoistisch, und darum will ich absolut nichts mit der Sache zu tun haben. Daß du, Laja, nun gar verdammt, finde ich schamlos. Was willst du denn? Schon jetzt zwängen ich und Sylvia treten? Dich werden an der Ahnungslosigkeit des armen Opfers, das ihr eurer wahlstimmigen Verblendung bringt?“

Die Fürstin fand erregt auf, „Gestatte, daß ich mich entferne, Tante. Du bist hart und ungerecht. Ich will Sylvia eine aufrichtige Freundin sein, wie ich Rainer hier.“

„D nein, ich bin nicht ungerecht, sondern nur wahr. Daß du Sylvia jetzt liebend hast, glaub ich dir gerne. Aber wehe dir und ihr, wenn sie eines Tages sehend wird. Und sie wird sehend werden.“

Wie ein böses Omen klangen diese Worte fort und fort in Rainers Seele noch, trotz allem, was er sich sonst einredete, und jeder kleinste Umstand gab ihnen neue Nahrung.

„Sie ist reizend, meine Fürstin!“ sagte Sylvia zwei Tage später voll unbefangenen Entzückens, nachdem ihr Brautpaar unter Lajas Anleitung zusammengestellt worden war. „In alles denkt sie, in allem rät sie mir. Wenn ich in meinem Brautpaar gefallen werde, so wird es mir ihr Verdienst sein.“

Sie hatte keine Ahnung, wie ihn schon die Zeichnung „meine Fürstin“ aus ihrem Munde quoll.

Es kam endlich der 20. Januar heran. Ein mäßigenhaft, glühender, harter Wintertag mit weißbereiften Pflügen und hellen Sonnenstrahlen.

Tante Saphine hatte sich durch Unwohlsein im letzten Augenblick entschuldigen lassen, und die anderen waren pünktlich zur Stelle, und um elf Uhr wurde in der kleinen Wahrenberger Schlosskapelle die Trauung vollzogen.

Ein ganz kleines Publikum hatte sich eingefunden, um die junge Braut, die reizend ansah in ihrem einfachen weißen Kleid mit dem langen, spitzen Schleier — einem der wenigen noch übrig gebliebenen Wahrenberger Familienstücke — anzuschauen.

„Ich möchte ich nur eines“, flüsterte die Fürstin Graden der neben ihr aus der Kapelle tretenden Olga zu, „daß sie immer so vor Glück frohen lächeln wie heute, die kleine Sylvia! Es ist erstaunlich, wie hübsch sie ausseht — kaum wiederzuerkennen, für die, welche sie früher kannten.“

Die Fürstin antwortete nicht, sie sah elend aus in ihrem spitzen weißen Schleier und dem dunklen Mantel zwischen den Säulen. Diese Trauung war für sie ein Martyrium gewesen, wie sie noch keines je erlebt. Wie Rainers, daß sie das Festentuch an die Lippen gepreßt, um nicht laut aufzuschreien. Noch jetzt hielt sie sich kaum auf den Beinen. Daß sie in ihren Gefühlen weit über das Maß der „Freundschaft“ hinausging, fühlte sie förmlich.

Und er?

Der Trauung folgte ein kurzes Mahl in dem trotz aller Blumen und Weißgüterlanden ungemütlichen Speisesaal. Beneda und Walter Sternberg brachten Doaste aus, Rainer erwiderte dankend.

„Wäre es nur schon vorüber — endlich vorüber!“ dachte Laja Lambach voll Qual. „Bei Gott, ich hätte nicht kommen sollen — es ist zu viel für mich — ich verziehe mich den Bekannten.“

Auch Rainer sah wie auf Nadeln. Er wagte nicht, die Fürstin anzusehen, und erboste, to auf Sylvia das Wort an ihn richtete. Auch er dachte wieder: „Laja hätte nicht kommen sollen, dann wäre es leichter!“

(Fortsetzung folgt.)

gestalten können, als die große Zahl der Morde das erwarten läßt.

### Die Vernehmung der Angeklagten.

(1. Tag)

S Hannover, 4. Dezember.

Die Verhandlung im Saalmann-Prozess hat heute unter ungebrochenem Andrang des Publikums begonnen. Der Vertreter des hannoverschen Staatspräsidiums und der Bevollmächtigten der preussischen Staatsregierung wohnen ihr bei, und unter den Sachverständigen sieht man drei Professoren von der Göttinger Universität. Nicht weniger als 129 Zeugen sind geladen, und man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen. Als der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Bötelmann, das bekanntlich, ruft Saalmann, der vom Justizrat W. u. v. Hannover verteidigt wird: „Ist ja alles nicht möglich!“ Alle Zeugen werden auf Plätzen hinterwärts, da dem Gericht mitgeteilt worden ist, daß ein Attentat auf den Angeklagten beabsichtigt sei. Der Vorsitzende ermahnt die Zeugen dringlich, sich jeder Störung zu enthalten. Dann beginnt unter allgemeiner Spannung das Verhör Saalmanns.

Verhör Saalmanns.

Der Angeklagte spricht abgedacht und stottert und zeigt sich sehr nervös. Man hält ihm seine vielen Vorstrafen vor. Er war im Gefängnis, war aber auch schon im Zuchthaus. Körperverletzung, Gehehrte und homosexuelle Vergehen an Jugendlichen sind die Straftaten, denen er beschuldigt wurde. Er gibt einiges zu, freilich anders einseitig als und betont vor allem, daß die Jugendlichen, an denen er sich vergangen habe, sich ihm zum großen Teil selbst angeboten hätten. Auch der Mitangeklagte Grans ist bereits vorbestraft, und zwar wegen Diebstahls und Hehlerei. Aus der Vernehmung des Grans geht hervor, daß er erst seit dem Sommer 1923 in Hannover auf der Kasse, das er als 144 Angelegenheiten einzuweisen waren. In 114 Fällen ist seine Anwesenheit festgestellt worden, drei Fälle sind noch nicht geklärt. Wegen der übrigen 27 Fälle wurde die Anklage erhoben. Die meisten dieser 27 Verbrechen sind im Laufe des Jahres 1923 begangen worden. Saalmann legt jetzt Wert auf die Feststellung, daß er „berühmte“ sei, obwohl bei einer früheren Gerichtsverhandlung von den Sachverständigen „Geisteskrankheit aus angeborenem Schwachsinne“ bei ihm festgestellt wurde. „Ich will geklopft werden“, schreit er in den Saal, „dann bin ich alle Qual los. Mein letztes Wort wird ein „Luch auf meinen Vater sein.“ Zu dem Vater stand er nämlich in einem sehr schlechten Verhältnis. Bei den jungen Leuten, mit denen er — wie er sich ausdrückt — zu „pouffieren“ anging, handelte es sich vielfach um junge Frauen, die ihm, der ein großer Säufer er war, Lebensmittel ins Haus brachten. Das er jemals Menschenfleisch verkauft habe, leugnet er auf das bestimmteste ab.

### Eine fürchterliche Mordtat

wurde in Halger bei Dillenburg verübt, bei der acht Personen in grausamster Weise ermordet wurden. Die Tat hat eine unerwartete Aufklärung gefunden. Während man annehme, daß eine Räuberbande die Villa des Direktors Angerstein überfallen hätte und tagelang die Umgegend und Wälder noch den Tätern durchstreift wurden, hat die Untersuchung ergeben, daß Angerstein selbst der Mörder seiner ganzen Familie und seiner Angestellten ist. Er ist völlig überführt und von der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Wie jetzt festgestellt worden ist, hat Angerstein die grauenvolle Mordtat an seiner Familie und seinen Hausangestellten, lange Zeit planmäßig vorbereitet, um Veruntreuungen, die er als Geschäftsführer der Kalkwerke von der Zuppen begangen hatte, zu verdecken.

Wie die Mordtat begangen wurde. Der Massenmörder von Halger hat die acht Mordtaten, die ihm zur Last gelegt wurden, zugegeben. Nur über die Motive der Tat ist man noch nicht im klaren, da der von dem Mörder behauptete Zusammenhang zwischen seinen Unternehmungen und den acht Kapitalverbrechen wohl mit Recht angezweifelt wird. Fest steht nur, daß Angerstein fähig und in der Lage war, die Mordtat leugnung gemordet hat. Das muß besonders betont

werden, da bereits Legendenbildungen, die in dem Mordgeschehen einen Geisteskranken sehen wollen, aufzutauchen.

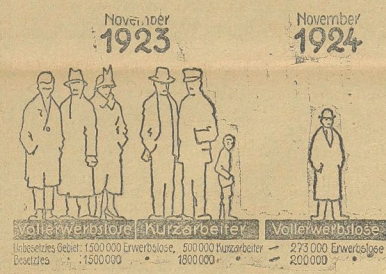
Angerstein hat, nach seiner eigenen Aussage, zuerst seinen Bruder ermordet. Er war, wie er berichtet, gleich ihm schwer krank, und er habe daher den Entschluß gefaßt, mit ihm aus dem Leben zu scheiden. Diesen ersten Mord beging er bereits Sonntag abend, also 24 Stunden vor dem Bekanntwerden des Verbrechens. Zum Selbstmord will er dann keine Mut mehr gehabt haben, und es sei ihm nichts anderes übriggeblieben, als noch mehr Verbrechen zu begehen, um die erste Tat zu verdecken. Eine etwas sonderbare Logik! Auf die Gattin folgten die Schwiegermutter und die Schwägerin, die gerade erst von einem Ausflug zurückgekehrt war, als sie der tödliche Mordstrafe traf. Und dann kamen in rascher Folge die beiden Nureuungsgeliebten, von denen der eine den durch den Film bekanntgewordenen Namen Harry Piel führte, und die beiden Gärtnerburken, an die Piele. Die Leiche des Dienstmädchens wurde auf dem durch Feuer zerstörten Boden des Hauses gefunden. An der Leiche waren die Beine vom Hund getrennt, aber es sieht noch nicht so aus, als das Mädchen gleichfalls erschlagen worden oder im Feuer umgekommen ist. Angerstein selbst, der von Schutzpolizei nach der stürzenden Klink in die Höhe übergeführt wurde, ist nicht als Täter zu verurteilen.

### November 1923 — November 1924.

#### Die Arbeitslosigkeit damals und heute.

Der gewaltige Geständungsprozess, in dem sich Deutschland seit etwa Jahresfrist befindet, kommt vor allem in der ungeheuren Zunahme der Arbeitslosigkeit, unter der das deutsche Wirtschaftsleben noch vor einem Jahre zu leben sollte, zum Ausdruck. Große Anstrengungen mußten gemacht werden, um dieser Herr zu werden. Beschäftigten doch gegen das Ende des Jahres 1923, wie statistisch ermittelbar nachgewiesen ist, die Arbeiterbeschäftigung nur noch rund 80% vollständige Mitarbeiter. Von Reichsbürgern mußten also in unbeschäftig Gebiet um die Jahreswende mehr als 15 Millionen Vollerwerbslose unterstellt werden, neben denen es im unbeschäftig Gebiet noch 1,8 Millionen Kurzarbeiter gab. Vom bestellten Gebiet fehlten in Ermangelung einer deutschen Verwaltung die in damaliger Zeit abziehenden Jiffen. Auf Grund von Schätzungen über die Zahl der Arbeitslosen, die dort am Jahresende annähernd 1/3 Millionen Vollerwerbslose und dreieinhalb Millionen Kurzarbeiter waren. Die Zahl der unbeschäftigten Vollerwerbslosen und Kurzarbeiter erreichte demnach über 5 Millionen, also den dritten Teil der deutschen Arbeitnehmers. Neben diesen rund 5 Millionen Arbeitslosen mußten ihre Angehörigen aus öffentlichen Mitteln unterstellt werden, und dazu traten noch weitere annähernd 5 Millionen sozialpolitisch versicherungspflichtige aus anderen Bereichen (Kriegsbeschädigte, Kriegserntinnen und ihre Kinder).

Nunmehr ist es doch schon wieder gelungen, das damalige Meer der Erwerbslosen auf die Zahl 473 000 zurückzuführen.



Die Zahl der Kurzarbeiter ging bereits am Dezember 1923 beträchtlich zurück und nahm in den folgenden Monaten weiter ab. Vom Februar 1924 ab verminderte sich die Zahl der unter hundert Vollerwerbslosen beträchtlich. Von den 473 000 unter hundert Erwerbslosen, die mir heute noch haben, kommen rund 200 000 auf die bestellten Gebiete, insbesondere auf das Ruhrgebiet, wo aus bekannten Gründen die Besserung nur langsame vor sich geht.

Die große Besserung kann heute festgestellt werden, das es durch die neue Kurzarbeiter und die Sozialpolitik mit der Wirtschaft und Finanzpolitik gelungen ist, der früher unbewältiglichen Schwierigkeiten Herr zu werden.

### Bermischte Nachrichten.

Verhaftung eines falschen Harry Piel. Im Magdeburger Arbeiter-Schloß wurde der schon lange hinfriedrich geachtete Adolf Wilde aus Dessau verhaftet. Er gab sich als Filmgeschäftsführer Harry Piel aus, verlangte Geld und wollte mit einem Scheck über 1000 Mark zahlen. Der Geschäftsführer forderte indes Barzahlung, die ihm verweigert wurde. Darauf holte er einen Schußwamm. Der Verbrecher wurde der Polizei übergeben. Er hatte Schecks im Werte von 1000 Mark unterschrieben mit v. Bodenhausen und Harry Piel, bei sich.

Strafgericht im Zuschauersaal zu werden. Die Besetzung des Verdener Zuschauersaal trat in den Strafrecht und verweigerte gleichzeitig die Arbeit zu dem bisherigen Lohn. Abteilungen, die sich nicht am Streik beteiligten, wurden mit Geräten verprügelt. Die alarmierte Verdener Polizei konnte weitere Ausschreitungen verhindern.

Ein 27-jähriger Wandredner und Betrüger. Der 27-jährige Leiter einer kleinen Münchener Bank, der im Juli dieses Jahres falsche 500-Markcheine in den Verkehr gebracht hatte, wurde nunmehr festgenommen. Der Betrüger wurde gleichzeitig wegen verschiedener schwerer Verbrechen verurteilt.

Ein Tagewort abgebrannt. Das große Sägewerk Schönewald in der Dorsdorf (Magdeburg) ist ein Raub der Flammen geworden. Man vermutet bei diesem Großfeuer Brandstiftung. Größere Bestände an Öl und Benzin konnten rechtzeitig entfernt werden. Drei bereits schlafende Angestellte konnten nur mit größter Mühe den Flammen entzogen werden. Der Schaden ist außerordentlich groß und beträgt weit über eine Million Goldmark.

Ausbruch an einem zweijährigen Kinde. Aus Rom wird gemeldet: Ein zweijähriges Kind, das auf dem Petersplatz spielte, wurde von Unbekannten verschleppt und auf einer Wiese des Stadtviertels Monte Mario tot aufgefunden. Im dem Kind wurde ein Aufhänger verübt. Die Presse berichtet ausführlich über diese Unannehmlichkeit und erinnert an einen ähnlichen Fall aus dem Vorjahre, wobei der Mörder nicht ermittelt werden konnte. Die Polizei ist in erhöhter Tätigkeit. Es wurden bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Die Sturmflutwelle auf dem Kaspijschen Meer. Der große Sturm, der auf dem Kaspijschen Meer tobt, hat mehr als 4000 Fischerboote teils zerstört, teils auf die Ufer geschleudert. Mehrere hundert Boote, die der Orkan ins Meer hinaustrieb, sind jetzt nach dem Verbleib der Fröste im Eise eingeschlossen. Im den Fischern und die Schiffsführern zu retten, waren zweimalige Dampfer ausgesandt, von denen fünf mehr oder weniger schwere Havarie erlitten.

Neun Eichen mit Strahnen vergiftet. Im Zoologischen Garten in Johannesburg, Südafrika, wurden neun Eichen mit Strahnen vergiftet aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur, auch das Motiv zur Tat ist völlig dunkel.

### Fürstin Laja.

Wemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1923.

Und unendliches Mitleid mit Sylvia ergriß ihn. Nun war sie seine Frau — und er! Mein, nicht denken!

Er wollte ja alles tun, um sie glücklich zu machen. Heute noch reiste er mit ihr nach den Süden. Wie würde sie klammern und sich freuen über all die ihre fremde Herrlichkeit! Auch später in Nierenau — er hatte alles aus prächtigste in Stand setzen lassen zu ihrem Empfang — jeder Wunsch sollte ihr erfüllt werden. Sie, die nichts als Umgebungen und Anwesenheit kannte, würde nun mitten im vollen Leben. Und dann kam noch die Hebräerung — Nainer erwartete sich nämlich auf einem gewissen Geschäft, freute sich beinahe kindlich auf Sylvias Freude. Ihre herrlichen Augen, wenn sie so voll Glück und Dankbarkeit auf ihm ruhten, taten ihm auf einmal wohl, beruhigten ihn.

Er erschrak fast über diese Entdeckung, und sein Blick glitt schon zur Fürstin hinüber.

Dort b. Graden stand neben Walter Sternberg. Dieser war gestreut und wortlos, aber sie gab sich reichlich Mühe, ihn zu erschrecken. Sie ahnte mit dem Instinkt des Weibes, was in ihm vorging, und da sie ihm nicht bloß ihren künftigen Gatten sah, den sie bewußt in ihm auf ihren künftigen Gatten sah, den sie sich erdorn wollte, so unterdrückte sie klug alle Eiferfücht und tat das, von dem sie wußte, daß es ihm am liebsten war: sie sprach von Sylvia. Nicht von der jetzigen Fürstin Nibberg, sondern von der Sylvia, von dem einst mit der sie Tennis gespielt und harmlosen Anjinn getrieben hatte.

Endlich hob Sylvias Großmutter die Tafel auf und erinnerte Sylvia daran, daß es Zeit sei, sich zur Messe umgeben.

Denks b. Graden erbot sich, ihr dabei behilflich zu sein. Sylvias Blick glitt zwar die Fürstin, aber diese lehnte, scheinbar in Gedanken versunken, in einer

der Fensterhaken und starrte in den winterlichen Park hinaus.

Nachdem sich die Fürstin mit der Braut entfernt, begab sie sich die Zurückbleibenden in den anstehenden Salon. Hier trat die alte Madamens zu. „Weiß sie es schon? Hast du es ihr gesagt?“ fragte sie halbhart.

Er vernahm, „Sylvia soll es in der ersten Stunde des Meinens erfahren. Glaubst du, daß es ihr Freude machen wird?“

Die Baronin blinzelte ihn hoch verwundert, half neidlich an, „Freude? Es ist ein herrliches Hochgefühl.“ „Ich hoffe nur, sie wird sich allzeit des Glückes würdig erweisen, das du ihr bereitest.“ Nainer erstarrte tief. Verworrne Empfindungen stiegen in ihm auf. „Wenn Geld glänzend machen könnte!“ dachte er, „dann ja!“ aber er wußte es zu genau, Sylvia würde darin ihr Glück nicht suchen.

#### Achstes Kapitel.

Nainer und Wenda zogen sich in eine Art Galerie zurück, welche an den Salon grenzte, um in Eile ein paar Zigaretten zu rauchen.

„Nun, wie ist dir zu Mute, Nibberg?“ fragte Wenda, langsam auf und ab gehend. „Ein wenig wie dem gefangenen Vogel, hinter dem die Käfigtür endgültig zugefallen ist — nicht?“

„Mein“, antwortete Nainer gestreut, denn er hatte bei einem Blick durchs Fenster die Fürstin erkannt, welche hastig nach dem schwärzigen Teil des Gartens schritt. „Was willst sie dort?“ dachte er beunruhigt. „Trotz der Kälte hatte sie nur ein leichtes Tuch um die Schultern — sie konnte sich den Tod holen! Und weshalb verließ sie die anderen?“

Wenda verließ sie die anderen? „Mensch, du bist mir ein Rätsel! Entweder bist du verdinglos verlobt in die kleine oder —“

„Der was?“

„Du weißt nicht, was für ein hohes Gut die Freiheit ist!“

„Ach so!“ Er blinzelte wieder zerstreut zum Fenster hinaus.

„Ich glaube gar, du hörst nicht einmal, was ich sage.“ Das sprachst du denn da hinauf auf den Schnee?“

„Doch — ich höre alles. Natürlich bin ich verlobt. Warum hätte ich sonst heiraten sollen?“

„Eigentlich logisch! Dennoch hast du mir leid. Wenn ich mich an deine Stelle besetze — übrigens hat sich die kleine prächtig entpuppt. Du hättest recht damals mit der Sonnenseite. Nur daß sie nicht immer so bleiben, die Weiber! Man braucht nur diese Graden und ihre Mary anzusehen. Heute ist Mary eine Schönheit, und in zwanzig Jahren wird sie sein und aussehen wie ihre Mutter. So wird es auch mit Sylvia gehen.“

„Wozu sagst du mir das alles?“

„Ich stelle nur Betrachtungen an. Auch sonst verändern sich die Frauen sehr in der Ehe — doch nur auf! Aus den verliebten, süßsamen Geschöpfen werden oft die widerborstigen Käsen. Bereite dich nur auf den Wechsel alles Irdischen vor.“ Er lachte und klopfte Nainer auf die Schulter. „Abzugs wollte ich dir nicht lange machen. Du brauchst wirklich nicht so verlobt dreuzuzugucken.“

„Ich finde es absonderlich kalt hier.“ sagte Nainer. „Wißt du nicht wieder in den Salon kommen?“

„Du hast recht.“ Wenda war seine Zigarette fort. „Man holt sich sonst noch einen Schuppen. Wenn ich Herr auf Waldwegen wäre, ließe ich aus dieser Galerie einen Wintergarten mit Aufstiegs machen.“

Sie kehrten in den Salon zurück. Nainers Blick glitt suchend umher. Denn Laja war nicht da. Da ergriß ihn eine wirkliche Wut. „Sie muß sich auf den Tod erlassen da unten — was zum Glück fällt ihr denn nur ein!“ murmelte er und verließ unbemerkt von den anderen den Salon.

In Sylvias Ermitage fand er sie. Sie saß in dem kleinen Kindensachen, den Kopf in den Händen begraben. Wildes Schluchzen erschütterte ihren Körper.

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal am Mittwoch  
Sonntagsausgabe am Abend vorher.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und  
die Briefträger, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstelle, Zergauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. ersucht jeder Anspruchs auf Lie-  
ferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einsch. Anschlagsteuer, Schmiergeld und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeholdt.

Verensprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 99.

Mittwoch, den 10. Dezember 1924.

27. Jahrg.

## Die Wahlen für den Reichstag.

Starke Wahlbeteiligung — Zunahme der Sozialdemokraten, Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei — Verluste der Kommunisten und Nationalsozialisten

### Der größere Reichstag.

Der beispiellos heftige Wahlkampf hat in ein begründetes Ergebnis geführt — die stärkere Heranziehung der Reichstagsmitglieder, der gewohnheitsmäßigen Reichswähler. Trotz des für die Ausbreitung der Wahlmüdigkeit ungewöhnlich günstigen Umfandes, das jetzt zum zweitenmal in diesem Jahre zum Reichstag gewählt wurde, ist die Wahlbeteiligung diesmal erheblich größer gewesen als am 4. Mai. Da auf 60 000 Wähler ein Reichstagsmitglied entfällt, vermehren sich die Mandate deshalb automatisch, so daß der neue Reichstag wahrscheinlich statt der bisherigen 472 Abgeordneten deren 499 oder 500 aufweisen wird. An dieser Vermehrung nehmen die meisten größeren Parteien gleichmäßig teil, mit Ausnahme der Kommunisten und Nationalsozialisten, die beide in geschwächter Anzahl zurücktreten werden. Die kleinen Splitterparteien haben sich wieder wie im Mai als nicht werbungsfähig erwiesen und nur die Zahl der fast gänzlich ohne Zweck abgegebenen Stimmen vermehrt. An errungenen Mandaten werden in der Reihenfolge der amtlich veröffentlichten Wahlvorschlüsse gezählt:

|  | 7. Dez. 4. Mai |
|--|----------------|
| Sozialdemokratische Partei             | 130 100        |
| Deutschnationale Partei                | 102 96         |
| Zentrum                                | 68 65          |
| Kommunistische Partei                  | 45 62          |
| Deutsche Volkspartei                   | 50 44          |
| Nationalsozialistische Freiheitspartei | 14 32          |
| Deutsche Demokratische Partei          | 32 28          |
| Bayerische Volkspartei                 | 19 16          |
| Wirtschaftliche Vereinigung            | 17 10          |
| Landbundliste                          | 6 10           |
| Deutsch-Hannoversche Partei            | 4 5            |
| Deutschnationale Partei                | — 4            |

Für die zahlreichen Splitterparteien wurden bisher keine Mandate gezählt.

Soweit sich übersehen läßt, dürfte die Wahlbeteiligung mindestens die Ziffer von 80 %, wenn nicht noch darüber, erreichen. Im Mai stimmten etwa 72 % der Wähler ab. Mit dieser Wahlbeteiligung ist auch die Legende von der politischen Trägheit des deutschen Wählers eigentlich widerlegt, was ein Vergleich mit dem Wählerfer der Amerikaner zeigt. Denn dort stimmten beispielsweise bei der kürzlichen Präsidentenwahl nur etwa 50 % der Wahlberechtigten ab.

### Abgegebene Stimmen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen aus allen Wahlkreisen beim Reichswahlleiter wurden an Stimmen abgegeben:

|   |           |
|---|-----------|
| 1. Sozialdemokraten                             | 7 783 250 |
| 2. Deutschnationale Volkspartei                 | 6 122 255 |
| 3. Zentrum                                      | 4 061 593 |
| 4. Kommunisten                                  | 2 679 429 |
| 5. Deutsche Volkspartei                         | 3 017 132 |
| 6. Nationalsozialistische Freiheitspartei       | 991 671   |
| 7. Deutsche Demokratische Partei                | 1 902 646 |
| 8. Bayerische Volkspartei                       | 1 111 786 |
| 9. Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund | 995 723   |
| 10. Landbund                                    | 498 003   |
| 11. Deutsch-Hannoversche Partei                 | 258 145   |

### Die Parteistärken im alten Reichstag.

Die Stärke der Fraktionen bei Auflösung des Reichstags am 20. Oktober 1924 war: Es entfielen auf die Deutschnationalen 106 Sitze (95 Deutschnationale Abgeordnete, 10 Abgeordnete der Landliste und 1 Abgeordneter der DVP), auf die Deutschnationalen Freiheitspartei 34 (32 Abgeordnete der Deutschnationalen Freiheitspartei und zwei Abgeordnete der Deutschnationalen Partei. Die Fraktion führte zuletzt die Bezeichnung „Nationalsozialistische Freiheitspartei“), auf die Deutsche Volkspartei 45 (darunter 1 Abgeordneter der Demokratischen Partei), auf das Zen-

trum 65, auf die Demokraten 27, auf die Sozialdemokraten 100, auf die Kommunisten 62, auf die Bayerische Volkspartei 16, auf die wirtschaftliche Vereinigung (Bayerischer Bauernbund) und Deutsch-Hannoversche Partei 15 und auf die Deutschnationale Partei 2 Sitze.

### Im allgemeinen ruhiger Wahlverlauf.

Nach den aus dem ganzen Reiche vorliegenden Meldungen über den Verlauf des Wahltages ist es nur in wenigen Städten zu ernstern Zwischenfällen gekommen. Wenn auch in verschiedenen Orten kleinere Streitigkeiten zwischen feindlichen Parteien vorfielen, ist der Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war sehr hohe. Die Wahlen in Groß-Berlin im großen und ganzen ruhig verlaufen. Von Wahlmüdigkeit konnte keine Rede sein. Schon gegen 12 Uhr mittags war der Stand des Wahlganges erreicht, der sich bei den Reichstagswahlen am 4. Mai feststellen ließ. Das Publikum fand sich mit der Doppelwahl im allgemeinen recht gut ab.

### Landtagswahl in Preußen.

#### Die neue Zusammensetzung.

Die preussischen Landtagswahlen boten an einigen Stellen merkwürdigerweise eine geringere Beteiligung der Wähler als die Reichstagswahlen. Da aber die allgemeine Wahlbeteiligung sich zu erhöhen beginnt, ist die Verminderung der Charakteristik nicht einflussreich. Die Zusammensetzung der sozialdemokratischen Seite und das Verschwinden der Kommunisten zu sein. Die Deutschnationalen haben gewonnen, Zentrum und Demokratenmandate blieben etwa auf dem bisherigen Stande stehen, Nationalsozialisten sind zum erstenmal mit mehreren Mandaten hervorgehoben.

### Endergebnis der Wahl.

Einschließlich der Mandate der Landliste dürfte sich die Zahl der Sitze stellen:

|                               | 1924 | 1921 |
|-------------------------------|------|------|
| Sozialdemokratische Partei    | 116  | 136  |
| Deutschnationale Partei       | 111  | 76   |
| Zentrum                       | 79   | 79   |
| Kommunistische Partei         | 47   | 27   |
| Deutsche Volkspartei          | 50   | 57   |
| Deutschnationale Partei       | 12   | —    |
| Deutsche Demokratische Partei | 26   | 24   |
| Wirtschaftspartei             | 10   | 12   |
| Deutsch-Hannoversche Partei   | 5    | 4    |
| Polen                         | 1    | 2    |

Anfolge der sich über den ganzen Staat erstreckenden Landlistenverbindung der Polen dürfte den Polen noch ein Mandat zufließen.

Ob der Ausfall der Wahl eine Wirkung auf die Zusammensetzung der preussischen Regierung ausüben wird, kann sich erst nach vollständiger Feststellung der Resultate ergeben. Von einigen Seiten wird die Erhaltung der bisherigen sog. Großen Koalition (Volkspartei, Demokraten, Zentrum, Sozialdemokraten) angenommen, von andern geleugnet.

### Bisherige Fraktionsstärke im Landtag.

Sozialdemokr. 136 Mitglieder, Zentrum 79 Mitglieder, Deutschnationale 76 Mitglieder, Deutsche Volkspartei 57 Mitglieder, Kommunisten 27 Mitglieder, Deutschnationale 12 Mitglieder, Wirtschaftspartei 12 Mitglieder, Unabhängige 2 Mitglieder, Polen 2 Mitglieder, Sonstige 5 Mitglieder.

### Der neue heffische Landtag.

Festunteränderte Zusammensetzung  
Bei den Wahlen zum heffischen Landtag wurden gewählt: 25 Sozialdemokraten, 5 Deutschnationale, 11 Zentrum, 4 Kommunisten, 9 Deutsche Volkspartei, 1 Nationalsozialist, 6 Demokraten, 9 heffischer Bauernbund und Rheinbesessene Landliste. Bei den Landtagswahlen von

November 1921 wurden 23 Sitze Sozialdemokraten, 4 Deutschnationale, 12 Zentrum, 3 Kommunisten, 11 Deutsche Volkspartei, 5 Demokraten und 10 heffischer Bauernbund gewählt.

### Nach dem Kampf — vor der Arbeit.

Das deutsche Volk wird für die nächsten vier Jahre wohl rund ein Viertelhundert Jahre lang mehr im Reichstage haben als der alte Reichstag aufwies. Noch steht die genaue Zahl nicht fest, aber es ist damit zu rechnen, daß etwa fünfhundert Abgeordnete in den Sitzungssaal des Reichstages hineingeführt werden, und der Direktor des Reichstages wird sich sehr den Kopf zerbrechen müssen, um für alle Mitglieder dieser Schaar Sitze herzurichten.

Wie das bei Pressebezeugungen üblich ist, so sind auch diesmal so ziemlich alle Voraussetzungen falsch gewesen. Zunächst einmal stand offen, daß diesmal die Wahlmüdigkeit einen ganz außerordentlichen Umfang annehmen würde. Schon das ist nicht eingetroffen. Die Wahlbeteiligung war weit stärker als bei den letzten Wahlen, und wenn man prüft, ob eine Partei gewonnen oder verloren hat, dann darf man das nicht so tun, daß man feststellt, ob sie ihre früheren Mandate bewahrt hat, sondern man muß prüfen, ob sie im Verhältnis zur Gesamtzahl gewonnen oder verloren hat.

Auf den ersten Blick hin ist festzustellen, daß die Mandaten auf der rechten und auf der linken außerordentlich im Verhältnis zueinander stehen, und zwar die Nationalsozialisten weit stärker als die Kommunisten. Die rund zwanzig Mandate, nach vorläufiger Feststellung, die von den Kommunisten verloren wurden, sind wohl restlos den Mehrheitssozialisten zugute gekommen, und ebenso ist es auf der rechten Seite: die Nationalsozialisten haben einen großen Teil ihrer Sitze an die Deutschnationalen abgegeben müssen.

Auch der von einigen Seiten prophezeigte Zusammenbruch der Deutschnationalen ist nicht eingetroffen. Die Deutschnationalen haben sich nicht nur proportional gehalten, sondern auch noch Gewinne erzielt, trotzdem manche Anhänger der Partei mit ihrer Politik seit dem 29. August nicht mehr ganz einverstanden waren und vielleicht nicht gewählt haben. Das wird nämlich dadurch sichtbar, daß die Deutsche Volkspartei proportional stehen geblieben ist, während die Nationalsozialisten vermindert hat.

Man darf erwarten, daß die Nationalsozialisten auf der rechten Seite stärkere Erfolge erzielt haben werden, als die Kommunisten auf der linken Seite. Aber die Nationalsozialisten haben sich nicht nur proportional gehalten, sondern auch noch Gewinne erzielt, trotzdem manche Anhänger der Partei mit ihrer Politik seit dem 29. August nicht mehr ganz einverstanden waren und vielleicht nicht gewählt haben. Das wird nämlich dadurch sichtbar, daß die Deutsche Volkspartei proportional stehen geblieben ist, während die Nationalsozialisten vermindert hat.

Man darf erwarten, daß die Nationalsozialisten auf der rechten Seite stärkere Erfolge erzielt haben werden, als die Kommunisten auf der linken Seite. Aber die Nationalsozialisten haben sich nicht nur proportional gehalten, sondern auch noch Gewinne erzielt, trotzdem manche Anhänger der Partei mit ihrer Politik seit dem 29. August nicht mehr ganz einverstanden waren und vielleicht nicht gewählt haben. Das wird nämlich dadurch sichtbar, daß die Deutsche Volkspartei proportional stehen geblieben ist, während die Nationalsozialisten vermindert hat.

Man darf erwarten, daß die Nationalsozialisten auf der rechten Seite stärkere Erfolge erzielt haben werden, als die Kommunisten auf der linken Seite. Aber die Nationalsozialisten haben sich nicht nur proportional gehalten, sondern auch noch Gewinne erzielt, trotzdem manche Anhänger der Partei mit ihrer Politik seit dem 29. August nicht mehr ganz einverstanden waren und vielleicht nicht gewählt haben. Das wird nämlich dadurch sichtbar, daß die Deutsche Volkspartei proportional stehen geblieben ist, während die Nationalsozialisten vermindert hat.

Man darf erwarten, daß die Nationalsozialisten auf der rechten Seite stärkere Erfolge erzielt haben werden, als die Kommunisten auf der linken Seite. Aber die Nationalsozialisten haben sich nicht nur proportional gehalten, sondern auch noch Gewinne erzielt, trotzdem manche Anhänger der Partei mit ihrer Politik seit dem 29. August nicht mehr ganz einverstanden waren und vielleicht nicht gewählt haben. Das wird nämlich dadurch sichtbar, daß die Deutsche Volkspartei proportional stehen geblieben ist, während die Nationalsozialisten vermindert hat.

Man darf erwarten, daß die Nationalsozialisten auf der rechten Seite stärkere Erfolge erzielt haben werden, als die Kommunisten auf der linken Seite. Aber die Nationalsozialisten haben sich nicht nur proportional gehalten, sondern auch noch Gewinne erzielt, trotzdem manche Anhänger der Partei mit ihrer Politik seit dem 29. August nicht mehr ganz einverstanden waren und vielleicht nicht gewählt haben. Das wird nämlich dadurch sichtbar, daß die Deutsche Volkspartei proportional stehen geblieben ist, während die Nationalsozialisten vermindert hat.

